

Nach der ersten Novemberdekade erfolgt der Abzug; z. B. 15. 11. 64 250 in Gerlebock Richtung Saale, aus östlicher Richtung kommend (vgl. Apus 1, S. 34). — Nur ein Winternachweis liegt vor: 1 am 21. 1. 65.

Der Fachgruppe Köthen und besonders Herrn E. Zschernitz sei an dieser Stelle für die Bereitstellung der Beobachtungen und entsprechende Hinweise gedankt. Ebenso gilt Herrn A. Hinsche und Herrn M. Dornbusch mein Dank für die Durchsicht des Manuskriptes.

Dietrich Heidecke, 437 Köthen, Edderitzer Straße 15

Über den Brutvogelbestand einer Kleingartenanlage

Von Paul Zimmermann, Coswig, Vogelschutzwart der Gartengemeinschaft „Neumühle“, Coswig*

In der Kleingartenanlage „Neumühle“ am westlichen Stadtrand von Coswig/Anh. wurde von 1963—1966 der gesamte Brutvogelbestand erfaßt. Die Ergebnisse sollen hier zur Auswertung kommen.

Die 8 ha große Anlage wurde 1949 auf ehemaligem Ackerland eingerichtet. Jeder der 160 Gärten ist im Durchschnitt mit 8—10 Obstbäumen (zumeist Halbstämmen) und einer Vielzahl von Beerensträuchern besetzt. Rosenbüsche und Rosenhochstämme sind nur wenige zu finden, Koniferen fehlen fast völlig. Über den Eingängen sind mehrere Rosenspaliiere oder Bogen angelegt. Leider hatte man es bisher versäumt, Hecken anzulegen, das nun durch meine Anregungen in den nächsten Jahren nachgeholt wird. Zweifellos kann mit dieser Maßnahme der Bestand an strauchbrütenden Arten verdichtet werden. Die Gartenanlage grenzte mit seiner Ostflanke bis 1963 und mit seiner gesamten Nordflanke bis zum Frühjahr 1966 an einen 40—50jährigen Kiefernbestand. Die gerodeten Parzellen wurden mit Eichen und Pappeln neu aufgeforstet. In diesen Richtungen beginnt nun der Hochwald — ein Mischbestand aus Buchen, Eichen und einzelnen Kiefern sowie einer üppigen Strauch- und Krautschicht — in 200—300 m Entfernung. An der Südflanke grenzen die Bahnlinie Dessau—Wittenberg mit einem einreihigen Baumbestand (Birken, Eichen, verwilderte Kirschen) sowie etwas Unterholz auf dem Bahndamm und das neu erbaute Chemiewerk Coswig an.

Zur Methodik

In den oben genannten Jahren führte ich regelmäßige Kontrollen um die Mitte der Monate Mai bis Juli und die Nachkontrollen im August durch. Da ich als Vogelschutzwart zu allen Gärten der Kolonie freien Zutritt habe, ist es mir möglich, in den frühen Morgenstunden in Ruhe meine Kontrollen durchzuführen. Außerdem melden die einzelnen Gartenmitglieder unaufgefordert alle ihre Beobachtungen. Dadurch ist es mir möglich, Nachtragungen vorzunehmen, die mir entgangen waren. Der Brutvogelbestand dürfte mindestens zu 90—95% erfaßt sein.

* Unter Mitarbeit von H. Kolbe, Roßlau

Brutvogelbestand von 1963—1966

	1963		1964		1965		1966		Summe		Dom. Abund.	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
Wendehals	2								2		0,6	0,063
Kohlmeise	32	2	9		10	1	8		59	3	17,6	1,82
Blaumeise	1						5		6		1,8	0,32
Amsel	4	1	2		12	10	7	3	25	14	7,4	0,78
Steinschmätz.							2		2		0,6	0,063
Hausrotschw.	3	1	2		3		4		12	1	3,6	0,38
Gartenrotschw.			5	1	8		16		29	1	8,6	0,90
Dorngrasm.	4	1	11	6	8	5	5	2	28	14	8,4	0,87
Zaungrasm.	6	2	1		2				9	2	2,7	0,275
Grauschnäp.	2	1	1		1		3		7	1	2,1	0,21
Bachstelze	3		3		8	1	9		23	1	6,9	0,71
Grünfink			12	1	21	8	10	2	43	11	12,8	1,39
Stieglitz			7	4	3	1	3		13	5	3,8	0,40
Bluthänfling	3				6		11	2	20	2	5,9	0,63
Girlitz					2		5		7		2,1	0,21
Buchfink	2		2	1	2		3		9	1	3,7	0,275
Feldsperlg.	12	12	13	13	8	8	9	9	42	42	12,5	1,38
gesamt	76		68		94		100		338			10,56
									(ϕ 84,5)			

a) Zahl der Nestfunde

b) zerstörte und verlassene Bruten

Vermutliche Nachgelege und Zweitbruten wurden in den bisher geführten Listen (Vogelschutz-Jahresbericht) nicht getrennt registriert, so daß die wirkliche Anzahl der Brutpaare besonders bei Amsel, Dorngrasmücke und Grünfink — vor allem aber beim Feldsperling, dessen Nester bei jeder Kontrolle vernichtet wurden — niedriger liegt. Verglichen mit den Ergebnissen von Bestandserhebungen durch die Autoren Gnielka (1965) und Tuchscherer (1966) liegt die Brutdichte (Abundanz) in der Gartenkolonie „Neumühle“ zwar niedriger als im Auwald auf der Rabeninsel bei Halle (Abund. 16,3), aber höher als in den Wald-, Feld- und Ortschaftsbiotopen bei Gohrau (Kreis Gräfenhainichen) (Abund. = 1,04—6,29).

Sämtliche Höhlenbrüter bauten ihre Nester in den ca. 2 m hoch angebrachten Nistkästen, während die Rotschwänze auch geeignete Plätze an Gartenlauben benutzten. Amsel-Bruten wurden im niedrigen Strauchwerk, in den Dachkästen der Lauben und auf Bäumen gefunden. Die Bachstelzen brüteten in den Dachkästen und in den angebrachten Halbhöhlen in etwa 1,5—2,5 m Höhe. Die Grasmücken bauten vorwiegend in Johannisbeersträuchern und Stachelbeerhochstämmen in 0,80 bis 1,20 m über dem Boden. Die zwei Gelege des Steinschmätzers befanden sich unter einem auf drei Mauersteinen aufgestellten Wasserfaß bzw. in einem kleinen Steinhäufen.

Zahl der Nistkästen und ihre Besetzung

	Nistkästen (Loch- ϕ 32 mm)		Halbhöhlen	
	n der Kästen	davon besetzt	n der Höhlen	davon besetzt
1963	65	44	6	4
1964	65	42	6	4
1965	69	52	8	6
1966	75	54	12	7

Störungen und Verluste

Bei den insgesamt 294 Bruten beträgt die Verlustrate 19%, davon entfallen auf die höhlenbrütenden Arten nur 7%, auf die freibrütenden dagegen 32%. Die Hauptursache aller Verluste sind die umherstreunenden Katzen; Schaden durch anderes Raubwild wird hinzukommen, doch konnte er in keinem Falle nachgewiesen werden. Das Chemiewerk Coswig mit seinen zeitweilig stark schwefelsäurehaltigen Abgasen hatte offenbar keine primäre Auswirkung auf den Vogelbestand. Die auffällig hohen Verluste der Dorngrasmücken sind auch auf Störungen durch die Gartenbesitzer zurückzuführen, was bei der intensiven Nutzung solcher kleinen Flächen oft nicht vermeidbar ist.

Während der Wintermonate wird in der Kolonie an drei Futterstellen (Automaten) seit 1964 gefüttert. Für dieses Jahr ist der Ausbau einer Vogeltränke geplant. Sämtliche Kosten (einschl. Ankauf des Streufutters) trägt die Gartengemeinschaft.

Literatur:

- Gnielka, R. (1965): Die Vögel der Rabeninsel bei Halle/Saale. *Hercynia* 2, 221—254.
Tuchscherer, K. (1966): Siedlungsdichte-Untersuchungen in der Umgebung von Gohrau/Wörlitzer Winkel 1966. *Apus* 1, 74—80.

Paul Zimmermann, 4520 Coswig, Friedensallee 1

Die Vogelbesiedlung eines chemischen Werkes in Osternienburg Von Siegfried Beiche

1. Einleitung

Die Untersuchungen für diese Arbeit erfolgten in den Deutschen Solvaywerken AG Osternienburg — in Verwaltung. Durch meine Tätigkeit in diesem Werk konnte ich die Vögel in den Jahren 1964/65 ständig kontrollieren. Dabei unterstützten mich die Herren Korn und Hermann. Für die Möglichkeit, die Kartei der Arbeitsgemeinschaft Ornithologie und Naturschutz Johann Friedrich Naumann in Köthen auszuwerten, möchte ich mich bedanken. Weiteren Dank schulde ich allen Beobachtern, die mir Material zur Verfügung stellten. Dank auch Herrn Renneberg vom Hauptlabor für die zu dieser Arbeit benötigten Angaben.

2. Geographische Lage und Beschreibung des Beobachtungsgebiets.

Das Werk liegt gleichweit 7 km von den Städten Köthen und Aken/Elbe entfernt und befindet sich an der Hauptverkehrsstraße zwischen beiden Städten. Sein Industriezweig ist Chloralkali-Elektrolyse; Hauptprodukte: Natronlauge, Chlor und Chlorprodukte.

Das Werkgelände hat eine Größe von 12,5 ha. Hauptsächlich ist es mit Produktionsgebäuden bebaut. Auf der unbebauten Fläche zwischen den einzelnen Anlageteilen breitet sich ein spärlicher Pflanzenwuchs aus, der aus Gräsern verschiedener Arten und Unkräutern besteht. Einzelne Bäume (Bergahorn, Schwarzpappel) befinden sich hier. Die nördliche Werkseite ist durch einen Teich begrenzt. Er besitzt eine Wasserfläche von ungefähr 10 ha und ist von einem Schilfgürtel (*Phragmites communis* Trin.) von 0,5 bis 5 Meter Breite umgeben.

Das Teichwasser dient in den Anlagen als Kühlwasser, und das erwärmte Wasser wird zurückgeführt, wodurch sich die überdurchschnittliche Wärme des Teichwassers auch im Winter erklärt. Durch Einbauten und einen Damm (120 Meter Länge, 3 bis 4 Meter Breite) wird ein Kreislauf des Wassers erzwungen. Die Wassertemperaturen betragen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apus - Beiträge zur Avifauna Sachsen-Anhalts](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [1 3 1967](#)

Autor(en)/Author(s): Zimmermann Paul

Artikel/Article: [Über den Brutvogelbestand einer Kleingartenanlage 124-126](#)